

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Lage bei der Deutschen Legion und in Westkurland.

Bei der Deutschen Legion war während dieser Kämpfe bis auf einzelne leicht abgewiesene Vorstöße der Besatzung von Friedrichstadt alles ruhig geblieben.

Trotzdem hatte sich auch bei der Deutschen Legion die Lage aufs äußerste zugespitzt. In einer Meldung der 2. Kompanie des Regiments Weichmann vom 11. November heißt es, nachdem über Unbrauchbarwerden der Feldküche Klage geführt ist, wörtlich:

„Die leichten Maschinengewehre liegen gebrauchsunfähig. Alle Mechanik bremst und klemmt sich fest wegen Glyzerin- und Öl-mangel. 13 Gewehre funktionieren ebenfalls nicht mehr, da keine Reinigung möglich ist und jedes Schmiermittel fehlt.

Trotz gütlichen Zuredens und Bertröstungen ist die Stimmung der Leute verdrießlich und unlustig, sie wird mit jedem Tag schlechter. So offensiv-lustig und dienstwillig sie anfänglich waren, um so widerwilliger und verdrossener gehen sie jetzt an den Dienst heran. Die Fußbekleidung ist in Fetzen, kaum einer ist in der Kompanie, der heile Sachen hat. Folge davon: die halbe Kompanie humpelt und ist fußkrank. Über 25 Mann hat die Kompanie bereits im Lazarett liegen und fast täglich treten neue Krankheitserscheinungen auf. Die Leute müssen auf Wache ziehen und haben weder Mäntel noch Decken, mindestens 40 v. H. nicht einmal ein Hemd. Die Krätze ist jetzt auch schon aufgetreten, desgleichen Husten usw. Die Fahrer werden auch nicht mehr lange wollen, halb erfroren und erschöpft kommen sie von Bausk. Mindestens 60 v. H. der Kompanie will entlassen werden . . . Meistens sind es gerade die ältesten und bewährtesten Leute, welche ohne Murren alle Widerwärtigkeiten mit Geduld ertragen haben. Ich wage mit der Kompanie nicht mehr einen einzigen Tagemarsch zu machen. Die Leute bleiben mir liegen. An ein offensives Vorgehen ist überhaupt gar nicht zu denken . . .“

Bei der Beurteilung der Leistungen der Truppe in den folgenden Tagen wird man die in dieser offenbar nicht übertriebenen Meldung geschilderten Zustände, die bei anderen Verbänden nicht wesentlich anders gewesen sein können, berücksichtigen müssen.

Vom operativen Standpunkt aus war vor allem bedenklich, daß die Westflanke der deutsch-russischen Truppen vollkommen offen war und die Beherrschung der See durch die Ententeslotte es deren Schülzlingen jederzeit gestattet hätte, gegen Flanke und Rücken der Westarmee vorzugehen. Dazu kam es nun zwar nicht. Auch die Besatzung von Libau verhielt sich im allgemeinen ruhig. Trotzdem spitzten sich die Verhältnisse in West-